herpy

SCHLANGEN

Falsche Wasserkobra

Hydrodynastes gigas

Hydrodynastes gigas ist eine große, schnelle und neugierige tagaktive Natter aus südamerikanischen Feuchtgebieten, die über zwei Meter lang werden kann. Bedroht flacht sie den Nacken wie eine Kobra ab, hält den Körper aber waagerecht. Sie ist hinterfangzähnig und leicht giftig: Die meisten Bisse verursachen nur örtliche Schmerzen und Schwellung, einzelne lösen jedoch eine kräftige Reaktion aus. Sie braucht ein sehr großes Terrarium.

Familie: Colubridae Englisch: False Water Cobra Früherer Name: *Cyclagras gigas; Hydrodynastes melanogigas*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**150-250 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**1.000-4.500 g**
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Savanne und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**240 × 90 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-27 °C**
Sonnenplatz	**30-33 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-60 %**
Wasser	**Wasserteil**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Winterruhe	**15-21 °C** 6-10 Wochen
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**6-42 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**75 Tage** bei 27-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Hydrodynastes gigas ist eine kräftig gebaute Natter mit glattem, mattem Körper, großen Augen mit runden Pupillen und einer schwarzen Zunge. Die Grundfarbe ist olivgrün bis braun mit dunklen Flecken und Querbändern, die zum Schwanz hin dunkler werden. Der Bauch ist gelb oder braun mit dunklen Flecken, die drei gepunktete Linien bilden. Jungtiere sind viel dunkler als die erwachsenen, haben nicht die dunklen Augen der Erwachsenen und erinnern eher an eine Strumpfbandnatter oder eine Wassernatter. In Menschenhand wurden helle Formen gezüchtet. Ein schwarzer Bestand in Tocantins im zentralen Brasilien wurde als eigene Art, *Hydrodynastes melanogigas*, beschrieben, gilt heute aber als schwarze Variante von *H. gigas*.

Sie wird meist 150-250 cm lang, einschließlich Schwanz, und einzelne Tiere können drei Meter überschreiten. Die Weibchen sind deutlich größer als die Männchen. Das durchschnittliche Gewicht liegt bei etwa 1,6 kg, und große Tiere können bis zu 4,5 kg wiegen.

Das bekannteste Merkmal der Art ist die Abwehrhaltung. Bedroht biegt die Schlange Hals und Körper seitlich und breitet sie aus, sodass sie größer wirkt. Sie erinnert an eine Kobra, richtet sich aber nicht auf, und sie kann den Körper auch weiter unten abflachen, was eine echte Kobra nicht kann. Der Name *gigas* ist griechisch für Riese.

Die Schlange hat vergrößerte Zähne hinten im Oberkiefer, ohne Furche, und Drüsen, die ein schwaches Gift abgeben. Sie ist nicht gefährlich wie eine echte Kobra, aber auch nicht harmlos; siehe den Abschnitt über das Verhalten. Das Temperament variiert stark: Manche Tiere sind ruhig, andere verteidigen sich hart. Die Art ist schnell und aktiv und braucht einen erfahrenen Halter mit Platz.

Verbreitung und Lebensraum

Hydrodynastes gigas kommt im östlichen Südamerika östlich der Anden vor. Der Hauptteil des Verbreitungsgebiets liegt in Brasilien, von Amazonas und Pará im Norden bis Rio Grande do Sul im Süden, und weiter im Osten von Bolivien, in Paraguay und im Norden von Argentinien. Im Norden kommt sie entlang der Küste in Französisch-Guayana und Suriname sowie in Guyana vor, und es gibt einzelne Funde im Süden von Venezuela. Sie wurde weder in Ecuador noch in Uruguay gefunden.

Die Typuslokalität ist Corrientes in Argentinien. Die Tiere in Menschenhand stammen vor allem aus Paraguay und Bolivien, und heute sind die meisten Nachzuchten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Brasilien, Bolivien, Paraguay, Argentinien, Französisch-Guayana, Suriname, Guyana und Venezuela.

LEBENSRAUM

Die Art bevorzugt offene Feuchtgebiete und Gebüsch und ist im unberührten, dichten Regenwald selten zu sehen. Sie wurde auch in trockeneren Gebieten beobachtet. Sie ist tagaktiv und verbringt den Tag mit Patrouillieren, Schwimmen, Klettern und gelegentlichem Graben in lockerer Erde. Sie versteckt sich unter Baumstämmen, in hoher Vegetation und unter Abfall.

In Paraguay, woher viele Tiere in Menschenhand stammen, ist der Sommer (November bis März) warm mit Tagestemperaturen um 33 °C und Nächten um 22 °C. Der Winter (Mai bis Juli) ist kühler, mit 23-25 °C am Tag und 11-16 °C in der Nacht. Die Luftfeuchtigkeit schwankt von bis zu 85 % im Sommer bis zu sehr niedrigen Werten im Winter. Die Tageslänge variiert von etwa 14 Stunden im Sommer bis zu 10 Stunden mitten im Winter. Die Art frisst auch im Winter, aber viel weniger.

In der Natur besteht die Nahrung überwiegend aus Amphibien, Fischen und Reptilien und nur zu einem geringen Teil aus Vögeln und Säugetieren. Die Art frisst oft, und viele Tiere haben Nahrung im Magen, wenn sie gefangen werden.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 240 × 90 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und mehr ist immer besser. *Hydrodynastes gigas* ist aktiv und patrouilliert den ganzen Tag, daher ist die Grundfläche am wichtigsten. Ein Terrarium von 120 cm Länge ist für ein erwachsenes Tier zu klein. Halte nur ein erwachsenes Tier pro Terrarium.

Das Terrarium muss stabil und völlig ausbruchsicher sein, mit einem abschließbaren Deckel. Die Art ist stark, schnell und geschickt darin, Spalten zu finden. PVC-Kisten sind leicht, haltbar und leicht sauber zu halten und müssen gut belüftet sein.

Als Bodengrund eignet sich eine 10-15 cm dicke Schicht aus Rindenmulch, gemischt mit Holzpellets, Laub und Sphagnum. Sie saugt Kot auf, sodass Verschmutzungen punktuell entfernt werden können, und hält eine mäßige Feuchtigkeit. Die Schlange gräbt gelegentlich. Richte mit mindestens zwei Verstecken ein, eines am warmen und eines am kühlen Ende, und gern einem feuchten Versteck. Rindenplatten, Wurzeln und Stämme bieten zusätzliche Verstecke und Klettermöglichkeiten.

Ein großer Wasserbehälter, in dem die ganze Schlange untertauchen kann, gehört fest zur Einrichtung. Er wird das ganze Jahr genutzt, auch im Winter. Halte das Wasser sauber und wechsle es oft.

Jungtiere werden in kleinen Kisten mit Verstecken, Wasserschale und Bodengrund aus Rindenmulch gehalten, weil sie Ruhe und Sicherheit brauchen. Sie werden in ein größeres Terrarium umgesetzt, wenn sie gut fressen und etwa zehn Mahlzeiten hinter sich haben. Der Übergang gelingt am besten schrittweise, indem alter und neuer Bodengrund gemischt werden. Tiere, die gestresst sind und das Futter verweigern, werden zurück in die kleine Kiste gesetzt und langsamer umgesetzt.

TEMPERATUR

H. gigas braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Tagsüber soll die Hintergrundtemperatur 24-27 °C betragen, und am Sonnenplatz sollen 30-33 °C herrschen. Nachts sinkt die Temperatur auf 20-23 °C. Verwende für alle Heizungen einen Thermostat und miss mit digitalen Thermometern an beiden Enden.

Das Jahr wird in zwei Jahreszeiten geteilt. Von Februar bis Mitte Oktober gilt der oben genannte warme Rhythmus mit 13 Stunden Licht. Von Mitte November bis Januar gibt es eine kühle Ruhezeit: Der Hintergrund sinkt auf etwa 21 °C, der Sonnenplatz auf 25 °C und die Nacht auf 15 °C, und das Licht wird auf 10-11 Stunden heruntergedreht. Die Übergänge zwischen den beiden Jahreszeiten erfolgen allmählich. Die Schlange frisst in der Ruhezeit nur wenig oder gar nichts. Die Ruhezeit dient auch als Auftakt zur Zucht. Gib nur Tieren in guter Kondition eine Ruhezeit.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll das ganze Jahr über mäßig sein, 30-60 %. *Hydrodynastes gigas* ist keine Regenwaldart und gedeiht in ständig nasser Umgebung schlecht, aber eine feuchte Schicht im Boden und ein feuchtes Versteck helfen bei der Häutung. Der große Wasserbehälter erhöht die Feuchtigkeit etwas. Halte den Bodengrund an der Oberfläche trocken und wechsle ihn, wenn er nass und schmutzig wird. Ein Hygrometer zeigt, ob der Wert gehalten wird.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und verbringt viel Zeit mit Patrouillieren und Sonnen. Kräftiges Licht und UVB bewirken ein natürlicheres Verhalten, und die Schlange sucht lieber eine Stelle unter einer UVB-Quelle auf als unter einer Wärmelampe mit gleicher Temperatur. UVB entsprechend Ferguson-Zone 2 wird empfohlen, z. B. eine T5-Röhre oder eine LED-Quelle über einer Seite des Terrariums, sodass im Rest Schatten bleibt.

Der Lichtrhythmus folgt den Jahreszeiten. Im Sommer gibt es 13 Stunden Licht und 11 Stunden Dunkelheit, in der Ruhezeit 10-11 Stunden Licht. Verwende eine Zeitschaltuhr. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur frisst *Hydrodynastes gigas* überwiegend Amphibien, Fische und Reptilien und nur wenig Vögel und Säugetiere. In Menschenhand besteht das Grundfutter aus gefrorenen und aufgetauten Nagern, ergänzt durch Froschschenkel, Forelle und Küken oder Wachteln zur Abwechslung. Die Beute wird immer tot gegeben.

Erwachsene Tiere werden zweimal pro Woche gefüttert: Die eine Mahlzeit ist ein großes Beutetier (eine mittelgroße oder große Ratte), die andere ein kleines (eine erwachsene Maus oder eine kleine Ratte). Jungtiere bekommen zwei bis drei kleine Beutetiere pro Woche. Die Art frisst in der Natur oft und verdaut schnell; die Beute ist meist innerhalb von 72 Stunden wieder aus dem Körper. Die Beute darf nicht dicker sein als die dickste Stelle der Schlange.

In der Ruhezeit wird nur wenig oder gar nicht gefüttert. Weibchen, die zur Zucht eingesetzt werden, werden in den letzten drei Wochen vor der Ruhezeit reichlich gefüttert. Im großen Behälter muss immer frisches Wasser stehen.

VERHALTEN UND UMGANG

H. gigas ist neugierig, klug und aktiv und verbringt den Tag mit Patrouillieren, Schwimmen, Graben und Klettern. Sie braucht viel Platz. Tiere, die nicht genug Platz bekommen, können anfangen, an der Scheibe hin und her zu laufen. Das hört meist schnell auf, wenn sie mehr Platz und mehr Beschäftigung bekommen, z. B. einen Ausflug in einen sicheren, eingerichteten Raum unter Aufsicht.

Wenn die Schlange den Nacken ausbreitet, ist sie gestresst und braucht Ruhe. Das Anfassen soll sparsam und ruhig erfolgen, und die Schlange muss sich zuerst beruhigt haben. Wasche dir nach dem Anfassen von Futtertieren die Hände, bevor du die Schlange in die Hand nimmst, damit sie eine Hand nicht mit Futter verwechselt.

Die Art ist hinterfangzähnig und gibt ein schwaches Gift aus Drüsen hinten im Oberkiefer ab. Es sind viele Bisse gemeldet worden, aber nur wenige mit einer kräftigen Reaktion. Die meisten verursachen nur örtliche Schmerzen und leichte Schwellungen. Die schweren Fälle führten zu kräftiger Schwellung, blauen Flecken, Taubheit, Juckreiz und Schwindel. Ein Biss, bei dem die Schlange hängen bleibt und kaut, bringt mehr Gift in die Wunde als ein schneller Ausfall. Löse die Schlange ruhig, statt sie abzureißen. Reinige die Wunde mit Seife und Wasser und suche bei kräftiger Schwellung oder anderen Symptomen einen Arzt auf. Das Terrarium muss dort stehen, wo Kinder und Unbefugte nicht herankommen.

Halte die Tiere einzeln, außer in der Zuchtzeit.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Alter und Größe bei der Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert. Die Weibchen sind deutlich größer als die Männchen. Gib sowohl Männchen als auch Weibchen reichlich Zeit zum Auswachsen, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden. Jungtiere wachsen schnell: Bei Fütterung das ganze Jahr über können Weibchen nach einem Jahr etwa 2 kg wiegen, aber das bedeutet nicht, dass sie zuchtreif sind.

PAARUNG

Die Zucht folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten. Die Tiere werden im Sommerhalbjahr reichlich gefüttert und bekommen von Mitte November bis Januar eine kühle Ruhezeit. Nach der Ruhe wird die Temperatur angehoben, und das Männchen wird jeweils 48 Stunden zum Weibchen gesetzt, mit 48 Stunden Pause dazwischen. Das wird wiederholt, bis etwa fünf Paarungen beobachtet wurden oder das Männchen das Interesse verliert.

Das Männchen beißt das Weibchen nicht, jagt es aber aggressiv und beharrlich. Die Balz dauert mehrere Stunden und findet meist morgens statt. Sieh immer zu, damit das Weibchen nicht verletzt wird. Das Weibchen wird normal gefüttert, während sich die Eier entwickeln, und bekommt auch nach der Häutung vor der Eiablage Futter angeboten, bis es nicht mehr fressen will.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt Eier ab dem Frühsommer und durch den Sommer, meist am Anfang der Saison. Die Gelege variieren stark, von 6 bis 42 Eiern, und liegen im Durchschnitt bei etwa 23 Eiern, mehr als bei den meisten Nattern. Das Weibchen kann in einer Saison zwei Gelege legen, auch ohne zwischendurch wieder mit dem Männchen zusammen gewesen zu sein.

Stelle einen Eiablagebehälter mit feuchtem Sphagnum ins Terrarium. Nach der Eiablage wird das Weibchen normal gefüttert, damit es sich erholt, und erst im nächsten Frühjahr wieder mit einem Männchen zusammengesetzt.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig und ohne sie zu wenden in eine Box mit feuchtem Substrat wie Vermiculit oder Perlit umgesetzt, und die Box kommt in einen Brutapparat bei 27-28 °C. Bei 28 °C dauert der Schlupf etwa 75 Tage. Eier, die schimmeln oder zusammenfallen, sind meist unbefruchtet. Entferne sie erst, wenn sie eindeutig tot sind.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich kurz nach dem Schlupf, und die meisten beginnen innerhalb von zwei Wochen zu fressen. Biete kleine Beutetiere an, zwei- bis dreimal pro Woche. Die Jungtiere brauchen Ruhe und Verstecke. Sie werden in ein größeres Terrarium umgesetzt, wenn sie gut fressen und etwa zehn Mahlzeiten hinter sich haben, am besten schrittweise, indem alter und neuer Bodengrund gemischt werden. Tiere, die nach dem Umsetzen das Futter verweigern, werden zurück in die Kiste gesetzt und langsamer umgesetzt.

Wiege sie regelmäßig: Stetige Gewichtszunahme zeigt, dass alles funktioniert.

Gesundheit und typische Fehler

Hydrodynastes gigas ist robust, aber die meisten Probleme gehen auf Stress und falsche Haltung zurück. Die typischen Fehler sind:

- Zu wenig Platz. Tiere, die an der Scheibe hin und her laufen, das Futter verweigern oder ständig den Nacken ausbreiten, sind gestresst. Mehr Platz und mehr Verstecke lösen das meist.
- Fehlendes Temperaturgefälle. Die Art braucht sowohl einen warmen Sonnenplatz als auch kühle Zonen sowie einen Wasserbehälter.
- Zu einseitige Kost. Abwechslungsreiche Kost mit Nagern, Froschschenkeln und Forelle entspricht der natürlichen Nahrung der Art am besten.
- Zu große Beutetiere, die zum Erbrechen führen können. Die Beute darf nicht dicker sein als die dickste Stelle der Schlange.
- Schmutziges Wasser und nasser Boden. Wechsle das Wasser oft und entferne laufend den Kot.
- Hautreste nach der Häutung und Milben. Biete ein feuchtes Versteck und hole bei einem Tierarzt Rat zur Behandlung von Milben.

Ein gesundes Tier ist aktiv, nimmt gleichmäßig zu, hat klare Augen und frisst bereitwillig. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn die Schlange abnimmt, mehrere Wochen nicht fressen will, das Maul offen hat oder sich der Kot verändert.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schlangen/hydrodynastes-gigas